

Lean Management für Anwaltsprogramme

Von Volker Andrae, Vorstand Lexellence e.V. Hamburg

Nüchtern betrachtet sind Anwaltsprogramme bislang ein Werkzeug für das Backoffice: Die Reno soll schnell und fehlerfrei das Schriftgut zur Akte führen, Mahnbescheide, ZV Maßnahmen und Kostennoten erstellen sowie ggfs. auch die Buchhaltung abwickeln. Die Anwälte selbst werden erst in den letzten Jahren zunehmend in den elektronischen Workflow eingebunden, aber die Mandanten? Sie erhalten weiter fast ausschließlich eMail und Papier.

Um die moderne Technik zu nutzen, betreiben die Kanzleien erheblichen Aufwand, beginnend mit Hardware-/ Netzwerkinstallationen über Schulungen und Softwareunterstützungsverträgen. Sie werden selbst zu IT-Betreibern im eigenen Hause, jedoch auch mit einer erheblichen Verantwortung besonders für Datenschutz und Datensicherheit. Vielen Anwälten verdrängen die Brisanz dieses Themas, Fälle mißlungener Datensicherung (NJW 44-2004), oder eMails an den falschen Empfänger sind keine Seltenheit.

Es stellt sich für den Anwalt die Frage nach einem Lean Management nicht nur seiner Kanzlei, sondern auch der IT. Besonders kritisch sind mittlere Kanzleien mit einem kleinen Netzwerk und Internetanbindung, die sich keinen eigenen IT Betreuer leisten können. Die Diskrepanz zwischen Komplexität und Know How ist hier besonders groß, denn es ist für die Komplexität zunächst unerheblich, wieviele User sich in einem Netz befinden. Großkanzleien beschäftigen jedoch für fast die gleiche Aufgabenstellung mehrere DV- Administratoren.

Der erste Schritt zu einem Lean Management hinsichtlich der Auswahl einer Software ist eine veränderte Gewichtung der Kriterien. Die meisten Softwareentscheidungen werden sehr emotional getroffen angesichts dessen, was man bei der Präsentation an der Oberfläche „sieht“ oder von Kollegen hört. Vorausgesetzt, dass die Grundfunktionen von allen Programmen hinreichend gut abgebildet werden, kommt es jedoch im Sinne geringer Kosten und einer hohen Verfügbarkeit allein auf die Stabilität der Kanzleisoftware und die Sicherheit der Daten an. Was nützt die schönste Funktionalität, wenn die Daten nicht sicher sind oder das Programm zuweilen abstürzt?

Die wesentlichste Innovation der letzten Jahre ist nicht die Umstellung auf 32 Bit Software, sondern die Einführung professioneller (SQL-) Datenbanken, der Schritt vom Desktop- Computing zur serverbasierten Datenverarbeitung. Dies bedeutet, dass nicht das Anwendungsprogramm am Arbeitsplatz-PC die Daten verwaltet, sondern die Datenbank auf einem Datenbank-Server, der im Idealfall parallel zum Netzwerkserver installiert ist. Das Prinzip ist vergleichbar mit einem Werkzeuglager: Bei bisherigen Desktop- Programmen laufen alle Handwerker selbst durch das Lager (Fileserver), holen Werkzeuge und sortieren diese selbst wieder ein. Bei Datenbankservern hingegen gibt es einen Tresen, an dem die Akte bestellt und wieder abgegeben wird. Die Verwaltung übernimmt das spezialisierte Lagerpersonal. Es ist nachvollziehbar, dass auf dem Weg zum Lager (Netzwerk) ein erheblich geringerer Verkehr herrscht, da nur die wirklich benötigten Werkzeuge transportiert werden müssen.

Der zweite Schritt in einem Lean Management führt zur Frage des Outsourcings: Kann ich mit den heute kostengünstigen Internetmöglichkeiten meine Betreuung verschlüsselt über Fernwartung abwickeln? Ist die Software hierfür geeignet, können neben dem Server auch die Arbeitsplätze aktualisiert werden? Die Zeit- und Kostenvorteile sind erheblich: Die externen Supporter sparen nicht nur die Anreisezeit, da sie während der Updates oder anderer Programmläufe, die längere Zeit benötigen, auch nicht durch Warten vor Ort blockiert sind. Sie können parallel mehrere Kunden betreuen.

Der dritte Schritt ist noch konsequenter: Warum source ich die Software nicht vollständig aus und reduziere weitmöglichst meinen IT-Aufwand? Soll heißen: Warum überlasse ich den Betrieb der Software nicht einem professionellen Rechenzentrum und bediene sie völlig mobil über einen verschlüsselten Internetzugang? Die Antwort ist einfach, aber nicht logisch: Das mangelnde Vertrauen, die Akten ausser Haus zu speichern und über das Internet zu verwalten.

Tatsächlich handelt es sich hier aber nicht um eine technische, sondern um eine rein psychologische Frage. Technisch gesehen hat ein Rechenzentrum vielmehr Möglichkeiten, die Daten sicher und geschützt zu verwalten, auch sehr grosse Unternehmen vertrauen ihre Daten Rechenzentren an. Ist es nicht in den meisten Kanzleinetzwerken für den böswilligen Mitarbeiter oder Putzdienst sehr einfach, fast nach Belieben Schriftsätze oder Verträge von der Festplatte des Servers zu kopieren? Oder wie steht es um die Hacker, die sich in ein schlecht abgesichertes Netzwerk einklinken, während der Anwalt seine eMails beantwortet? Mit einem Rechenzentrum werden gerade diese Problemfälle dem Anwalt auch hinsichtlich der Haftung abgenommen. Zum anderen ist heute die Verschlüsselung und die Stabilität eines guten Internetzugangs so hoch, dass die Verfügbarkeit der Software über das Jahr gesehen in Verbindung mit einem Rechenzentrum deutlich höher ist als in einem eigenen Netzwerk.



SAILTO:
WWW.LECARE.COM

FRISCHER WIND FÜR IHR KANZLEI- MANAGEMENT:

- automatische Mandanteninformationen
- Aktenkoffer für Notebook & PDA
- Vertragsklauselmanager
- Datenexport per XML
- webbasierter Heimarbeitsplatz
- eMail Integration
- überörtliche Kollisionsprüfung
- professionelle Oracle Datenbank

NEU:
SEKRETARIATSSERVICE



Lecare GmbH
Goemestraße 27
20249 Hamburg
Tel.: 040 / 48 00 17-0
Fax: 040 / 48 00 17-20
info@lecare.com

Sonderrubrik EDV – Kanzleisoftware

Schritt 4: Warum nicht noch konsequenter handeln, und gewisse Reno- Arbeiten, wie Zwangsvollstreckung oder Vertretung im Urteilsfall, an spezialisierte externe Bürodienstleister abgeben? Mit einer Kanzleisoftware im Rechenzentrum könnte nicht nur Mandanten, sondern diesen Dienstleistern ein gezielt begrenzter Zugriff auf bestimmte Akteninformationen gewährt werden, so dass sie im Rahmen eines erweiterten Büros direkt zur Akte arbeiten und Auskunft geben könnten. Überdies wird von Großmandanten zunehmend verlangt, sich online z.B. über den Stand ihrer Forderungskonten oder den Sachstand der Akten informieren zu können. Dieser Service verbessert nicht nur die geforderte Transparenz, sondern vermindert auch telefonische Mandantenanfragen und die Notwendigkeit, Faxkopien sowie Post zu versenden.

Der 5. Schritt liegt in der zunehmenden elektronischen Kommunikation der Kanzlei mit Gerichten, Mandanten und weiteren Beteiligten. Sie kann jetzt über das Rechenzentrum Unternehmen z.B.

eine SAP Schnittstelle anbieten, um Mahnaktent direkt aus der Debitorenbuchhaltung des Mandanten zu erzeugen und die MBs per DTA an das Gericht zu senden. Es ist offensichtlich, dass es für eine einzelne Kanzlei sehr aufwändig wäre, selbst die zahlreichen Schnittstellen und Kommunikationseinrichtungen für unterschiedliche Unternehmen und Beteiligte einzurichten oder zu pflegen, die ein effizienter Workflow heute fordert.

Für Kanzleien besonders im Volumengeschäft wird die EDV und die Kommunikation ein immer wichtigerer Wettbewerbsfaktor. Die Technologie wird hierbei zunehmend komplexer und aufwändiger, die laufenden Betriebskosten steigen besonders mit der kommunikativen Internetanbindung. Oberste Priorität erhalten in diesem Kontext Datensicherheit sowie Verfügbarkeit. Die Kanzlei sollte die einzusetzende Software auf diese Kriterien prüfen oder überlegen, ob ein Outsourcing nicht die kostengünstigere und fachgerechtere Alternative darstellt.

Nächster Rubrikschwerpunkt EDV:

NJW 25/2005 vom 20. Juni 2005



BSAnwalt
Die Anwalts-Software

BS SOFTWARE
Innovative Lösungen

Martin-Kollar-Straße 15
81829 München
Telefon 089/4519010
Fax 089/6881674
e-mail: info@bs-anwalt.de
Internet: www.bs-anwalt.de

Besuchen Sie uns auf der
AdvoTec2005
Dresden Congress Center
5. – 7.5.2005 **Stand Nr. 9**

Inkasso leicht gemacht...

- Elektronische Datenübernahme über Datenschnittstelle
- Online-Auskunft für Ihren Auftraggeber
- Ratenüberwachung
- Stapelverarbeitung
- Gebührenverzeichnisse für EMA- und GEWA-Anfragen
- Elektronische Postfragen
- Namenshistorie
- Auswertungs-Tool
- Wirtschaftsauskünfte Schufa und CEG Creditreform Consumer

Bitte senden Sie uns ausführliche Unterlagen über **BS-Anwalt**

Kanzlei: _____

Name: _____

Straße: _____

PLZ/Ort: _____

Telefon: _____

Fax: _____

E-mail: _____

Coupon

Die flexible Windows-Software für Rechtsanwälte, Anwaltsnotare, Rechtsabteilungen und Inkassobüros.